

Vom konservativen zum egalitären Wohlfahrtsstaat – radikale Arbeitszeitverkürzung als Voraussetzung für eine umfassende Work-Life Balance

Ad-hoc Gruppe „Geschlossene Teilgesellschaften? Der Wohlfahrtsstaat
und die Work-Life Balance seiner Bürgerinnen und Bürger“

38. Kongress der deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bamberg

Ursula Stöger, Margit Wehrich

Fritz Böhle, Norbert Huchler, Marc Jungtäubl, Vera Kahlenberg

Arbeitszeitverkürzung – eine reale Utopie

„Die Utopier teilen die Zeit eines Tages und einer Nacht in vierundzwanzig gleiche Stunden. Sechs Stunden werden für materiale Arbeiten in Anspruch genommen; dabei herrscht folgendes Verhältnis:

Drei Arbeitsstunden am Vormittag; danach wird gespeist. Am Nachmittag zwei Ruhestunden, drei Arbeitsstunden und hierauf folgt das Souper.“

Thomas Morus: Utopia. Kapitel: Von den Künsten und Handwerken

Arbeitszeitverkürzung – unser Vorschlag

- Kurze Vollzeit (30 Stunden/Woche) bei (vollem) Lohn- und Personalausgleich
- „Sowohl als auch“: Erwerbsbeteiligung für alle und Raum für „andere“ Arbeit
- Egalitäre Arbeitsteilung der Geschlechter
- Produktivitätssteigerung (als Ausgangsbasis und als Ergebnis)
- Grundlage für ein neues gesellschaftliches Produktionsmodell

Work-Life Balance unter Druck

- „Work-Life Balance“ – eher „hochgejazztes Label“ als ein „Schlüsselbegriff des Wohlfahrtsstaates“
- „Alltägliche Lebensführung“ als „Arbeit des Alltags“
- „Arbeit des Alltags“ unter Druck
- Geschlechtsspezifische „Lösungen“
- Aktuelle arbeits- und familienpolitische Instrumente (Elterngeld, Status Quo der Kinderbetreuung, Pflegezeit und Freistellung, individuelle Lösungen usw.) stabilisieren diese Situation.
- Was wir brauchen: ein neues gesellschaftliches Produktionsmodell.

Neues gesellschaftliches Produktionsmodell

These:

Eine radikale Arbeitszeitverkürzung auf ca. 30 Stunden in der Woche ist – unter der Bedingung eines vollen bzw. mindestens gestaffelten Lohnausgleichs und eines Personalausgleichs – die Voraussetzung für ein neues gesellschaftliches Produktionsmodell, das eine neue Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens bedeutet und damit einen wichtigen Beitrag für eine Work-Life-Balance sowie zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Probleme leistet.

Was bringt das den Unternehmen?

- Gesunde MitarbeiterInnen
- höhere Produktivität
- höhere Kreativität und Zufriedenheit
- Erhalt erfahrener MitarbeiterInnen
- Neue und erweiterte Kompetenzen
- Attraktivitätssteigerung im Wettbewerb um Fachkräfte , die „neue Generation“ und vor allem: um Frauen
- ...



Eine umfassende Herausforderung

- Institutioneller Umbau (z.B. Anreizsysteme wie Ehegattensplitting ändern)
- Kultureller Umbau (z.B. Wertschätzung nicht-erwerbsförmiger Tätigkeiten)
- Zusammenführung vorliegender Vorschläge (z.B. bedingungsloses Grundeinkommen)

Literatur:

Stöger, Ursula; Böhle, Fritz; Huchler, Norbert; Jungtäubl, Marc; Kahlenberg, Vera; Wehrich, Margit (2015):

Arbeitszeitverkürzung als Voraussetzung für ein neues gesellschaftliches Produktionsmodell. Expertise.

München: ISF München.

E-Paper, zugänglich unter:

www.isf-muenchen.de/pdf/Arbeitszeitverkuerzung_als_Voraussetzung.pdf

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!